

Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 1 | Jahrgang 2 | 21. Januar 2016



Inhalt

Leitbild vorgestellt

Der Entwurf des Leitbilds ist fertig und kann noch bis Ende Januar diskutiert werden.
Seite 2

Potsdam als Maß

Gut oder schlecht? Potsdam im Vergleich mit anderen Landeshauptstädten.
Seite 3

Kommunalpolitik

Die Meinungen der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung.
Seiten 6 und 7

Unter Schutz

Denkmalbereich Innenstadt – eine neue Satzung zum Schutz der historischen Mitte.
Seite 8

Amtsblatt der Landeshauptstadt

Das Amtsblatt mit öffentlichen Bekanntmachungen und den Jubilaren ist im Heft eingelegt.

Hinter den Kulissen

Das Jahr 2016 steht in Potsdam unter dem Motto „Hinter den Kulissen“ - mit Filmabenden an Originalschauplätzen.
Seite 4 und 5

Masterplan für den Lustgarten

Wie der Lustgarten in der Potsdamer Mitte in den kommenden Jahren in einen Bürgerpark umgewandelt werden könnte.
Seite 2

25 Jahre

Seit 25 Jahren setzt sich Andreas Kalesse erfolgreich für den Denkmalschutz in Potsdam ein. Eine Bilanz zum Jubiläum.
Seite 8



Ein Jahr „Hinter den Kulissen“

Das Jahr 2016 steht in der Landeshauptstadt Potsdam unter dem Motto „Hinter den Kulissen“. Ein besonderer Akzent wird dabei auf das Thema Film gesetzt: Bei einer Vielzahl von Veranstaltungen, Führungen und Vorführungen können Potsdamerinnen, Potsdamer und ihre Gäste die einmalige Dichte der filmischen Geschichte und Aktivität, die unsere Stadt prägt, kennen lernen.

Besonders spannend ist dabei das Wechselspiel zwischen der anderen Welt, in die uns Filme entführen und den realen Drehorten. Orte, die wir täglich besuchen und gut zu kennen glauben, erscheinen im Film in einem faszinierend fremden Licht. Umgekehrt ist es mitunter überraschend zu erfahren, welche Szenen aus weltbekannten Filmen vor unserer Haustür aufgenommen wurden.

Doch es dreht sich in diesem Jahr nicht alles um den Film. Neben Filmpark, Filmmuseum und Co. bieten auch zahlreiche Wissenschafts-, Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie das Rathaus spannende Blicke hinter die Kulissen. Ich lade Sie herzlich ein, diese zu entdecken und Potsdam im Jahr 2016 mit anderen Augen zu sehen.

Dr. Iris Jana Magdowski



*Dr. Iris Jana Magdowski,
Beigeordnete für Bildung,
Kultur und Sport der
Landeshauptstadt Potsdam*

Vom Lustgarten zum Bürgerpark

Masterplan zur Neugestaltung zielt auf eine höhere Aufenthaltsqualität ab

Pläne zur Neugestaltung des Lustgartens hat die Landeshauptstadt den Stadtverordneten zur Beratung vorgelegt. „In den vergangenen Monaten ist ein Masterplan

entwickelt worden, durch den der Lustgarten in der Potsdamer Mitte künftig attraktiver gestaltet und somit zu einem echten Bürgerpark werden kann“, sagt Andreas Goetzmann, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Stadterneuerung. Der Masterplan ist ein Ergebnis

aus Entwürfen der „Planungswerkstatt im Dialog – Lustgarten“ sowie dem Bürgerdialogverfahren. Er enthält Empfehlungen zur Umgestaltung des Areals in einen Bürgerpark in drei Entwicklungsstufen.

Um den Lustgarten attraktiver zu gestalten, könnte in einer ersten Entwicklungsstufe die Aufenthaltsqualität im Festplatzbereich an der Breiten Straße sowie den Baumhainen, beispielsweise durch Flächen für Gastronomie und Sport, verbessert werden. Der Garten des Areals, also der heutige Grünbereich soll erhalten bleiben. In einem zweiten Schritt wird die Wiederherstellung der Baumreihen



Das Neptun-Becken im Lustgarten soll erweitert werden. Foto: LHP/Barbara Plate

am Hafen vorgeschlagen sowie die Umgestaltung des südlichen Lustgartens zwischen Grünbereich und Bahndamm. Im heute als Parkplatz genutzten Areal könnten künftig ein Gebäude für die Weisse Flotte sowie für Gastronomie und Kultur entstehen. Im dritten Schritt schreibt der Masterplan die Aufgabe des Hotelhochhauses und Neugestaltung der Fläche sowie die Wiederherstellung

des gartenarchitektonisch bedeutenden Neptunbeckens in seiner ursprünglichen Dimension fest. „Wann und wie die jeweiligen Entwicklungsschritte realisiert und finanziert werden können, wird nun in den weiteren Monaten erarbeitet und den Stadtverordneten zum Beschluss vorgelegt“, sagt Andreas Goetzmann.

www.werkstatt-lustgarten.de

2

Leitbild: Beteiligung in entscheidender Phase

Wie soll Potsdam in zehn Jahren aussehen? Wie werden die Menschen hier leben, arbeiten und sich fortbewegen? Worauf kommt es bei der Entwicklung der Stadt besonders an? Fast einen ganzen Monat lang haben Potsdamerinnen und Potsdamer die Gelegenheit, am Leitbild für ihre Stadt mitzuschreiben.

In einem breiten Beteiligungsprozess, in den mehr als 3500 Vorschläge, Wünsche und Ideen von Potsdamerinnen und Potsdamern eingeflossen sind, ist in den vergangenen Monaten der Entwurf für das Leitbild entstanden. Seit Anfang des Jahres können Potsdamerinnen und Potsdamer diesen Entwurf nun lesen und im Internet öffentlich kommentieren. Darüber hinaus können sie ihre Gedanken zum Leitbild und ihre Verbesserungsvorschläge auch auf zwei Vor-Ort-Veranstaltungen am 26. und 28. Januar im Potsdam Museum einbringen.

Diese dritte Phase der Bürgerbeteiligung ist die entscheidende. Denn anschließend geht das Leitbild mit allen Anmerkungen in die Stadtverordnetenversammlung, wo es beschlossen und

zur verbindlichen Richtschnur werden soll - für das kommunale Handeln, für die Politik und die städtischen Unternehmen.

Bereits in den ersten Tagen nach seinem Start haben zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner den Online-Dialog genutzt, um den Leitbild-Entwurf zu kommentieren. Sie gaben Hinweise zu einzelnen Absätzen, stellten Formulierungen und Prioritäten zur Diskussion und machten Vorschläge zur Struktur der Kapitel.

Alle, die bisher noch nicht dazu gekommen sind, haben noch bis zum 31. Januar Gelegenheit, sich in die Gestaltung von Potsdams Zukunft einzubringen, indem sie den Leitbild-Entwurf im Internet unter potsdam-weiterdenken.de mit ihren Hinweisen bereichern. Alternativ können sie auch die Vor-Ort-Veranstaltungen im Potsdam Museum besuchen, die am 26. und 28. Januar jeweils von 17 bis 20 Uhr angeboten werden.

ch

www.potsdam-weiterdenken.de



Der Entwurf des Leitbildes ist fertig und kann noch bis zum 31. Januar online diskutiert werden. Foto: LHP/ch

Das Maß vieler Dinge

Kitas, Wachstum, Arbeit - Potsdam bleibt in einigen wichtigen Bereichen bundesweit Spitze. Vor allem bei der Unterbringung von Kindern in Betreuungseinrichtungen und den neu gebauten Wohnungen (jeweils Platz 1), bei der Geburtenrate, den Eheschließungen und Studierendenzahlen (jeweils 2. Platz) sowie dem Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (3. Platz) ist Potsdam in der Spitzengruppe. Das wird aus dem neuesten Bericht zum statistischen Vergleich der Landeshauptstädte 2014 deutlich, der zum 20. Mal erschienen ist und jetzt vorgelegt wurde.

„Der aktuelle Bericht verdeutlicht einmal mehr, dass Potsdam im Vergleich der 16 Landeshauptstädte, insbesondere aber im Vergleich mit den fünf ostdeutschen Hauptstädten und Berlin, weiterhin eine sehr gute Entwicklung nimmt“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs.

Ein wichtiger Faktor dabei ist das stabile Wachstum Potsdams, das seit nunmehr 16 Jahren anhält. Das betrifft zum einen die Bevölkerungsentwicklung: Ende 2014 lebten 163.668

Einwohner in der Landeshauptstadt. Damit hatte Potsdam 2571 Einwohner mehr als 2013. Das ist eine Steigerung um 1,6 Prozent, die zweitgrößte Steigerungsrate aller Hauptstädte nach München (1,8). Mit Datum Ende 2015 leben aktuell und nach vorläufigen Berechnungen in Potsdam 167.479 Menschen, also nochmals 3811 mehr als Ende 2014. Diese Entwicklung wird insbesondere durch die guten demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen in Potsdam un-

terstützt. Da ist vor allem Potsdams Geburtenrate von 11,3 Geburten je 1000 der Bevölkerung zu nennen. Sie ist nach der von Dresden (11,6) und vor München (11,0) die zweithöchste aller betrachteten Städte. Da die Sterberate mit 9,4 Gestorbenen je 1000 Einwohner im Vergleich einen mittleren Wert darstellt, hat Potsdam nach München und Dresden das drittgrößte natürliche Bevölkerungswachstum. Etwas mehr als die Hälfte aller Landeshauptstädte wuchs ebenfalls auch dadurch, dass mehr Kinder geboren wurden, als Einwohner starben.

Die Beschäftigungssituation hat sich in allen Landeshauptstädten verbessert. Im Jahr 2014 hatte Kiel mit 3,8 Prozent die größte Steigerungsrate an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Potsdam mit 2,4 Prozent die viertgrößte relative Steigerung. In Potsdam arbeiteten etwa 78.700 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.

Hinsichtlich der Besuchsquoten von Kindern in Kindertagesbetreuungseinrichtungen hat Potsdam mit 68,9 Prozent die führende Besuchsquote bei Kindern unter 14 Jahre. In Potsdam studieren etwa 24.600 Jugendliche. Potsdam besitzt nach Mainz die zweithöchste Zahl an Studierenden je 1 000 Einwohner (150 Studierende pro 1000 Einwohner).

Der Tourismus entwickelte sich 2014 in den Landeshauptstädten ebenfalls positiv. In allen Hauptstädten erhöhte sich die Anzahl der Gästeankünfte, in Potsdam um 3,2 Prozent auf 437.370 Gäste. Mit etwa 2672 Gästen je 1000 Einwohner liegt Potsdam im Mittelfeld der Städte.

sz

www.potsdam.de/statistik

Rathaus News

In eigener Sache

Das Rathaus Fenster und das Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam werden umweltfreundlicher: Beide Produkte erscheinen mit dem heutigen Erscheinungstermin auf FSC-Recyclingpapier, das zu 100 Prozent aus Altpapier besteht. Damit erfüllen wir die Empfehlungen an alle Bereiche der Stadtverwaltung, möglichst umweltfreundliche Materialien in der täglichen Arbeit zu verwenden. Zudem versucht die Landeshauptstadt auch in anderen Bereichen, Vorbild zu sein: mit Dienst-Fahrrädern, bei der Mülltrennung, der Ökobilanz und beim Energieverbrauch. Ein weiteres wichtiges Projekt ist die digitale Akte, um möglichst wenig Papier zu verwenden. sz

Neues Programmheft Bildungsforum

Das neue Programmheft des Bildungsforums Potsdam, in dem Stadt- und Landesbibliothek (SLB), Volkshochschule (VHS) und Wissenschaftsetage (WIS) zu Hause sind, ist auf dem Markt. Das Heft gibt einen detaillierten Überblick über die 140 Veranstaltungen von Januar bis März 2016, darunter viele Gemeinschaftsprojekte wie das Lunchpaket oder die gemeinsamen Themenwochen. Das Programmheft ist demnächst auch online einsehbar. Es ist im Rathaus, im Bildungsforum bei der Stadt- und Landesbibliothek, bei der Volkshochschule und in der Wissenschaftsetage erhältlich. Darüber hinaus liegt das Programmheft an 200 Stellen im ganzen Stadtgebiet aus. sz

www.bildungsforum-potsdam.de

Volksbegehren gegen Windräder

Bis zum 6. Juli läuft im Land Brandenburg das Volksbegehren „Volksinitiative für größere Mindestabstände von Windrädern sowie keine Windräder im Wald“. In Potsdam kann man seine Unterschrift im Bürgerservice-Center des Rathauses, Friedrich-Ebert-Straße 79-81, in der Zweigbibliothek Am Stern, Johannes-Kepler-Platz 1 und in der Zweigbibliothek Waldstadt, Saarmunder Straße 44, leisten. Eintragungsberechtigt sind alle Deutschen, die zum Zeitpunkt der Eintragung oder spätestens am 6. Juli 2016 das 16. Lebensjahr vollendet haben (also vor dem 7. Juli 2000 geboren sind), seit mindestens einem Monat im Land Brandenburg wohnen und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Zur Unterschriftsleistung ist ein gültiges Personaldokument vorzulegen. sz

Potsdam setzt das stabile Wachstum seit 16 Jahren fort.



Einen vorderen Platz im Vergleich der Landeshauptstädte belegt Potsdam bei der Geburtenrate. Auch die Kinderbetreuung ist sehr gut ausgebaut. Foto: LHP/Ulf Böttcher

Potsdam präsentiert sich hinter den Kulissen

Veranstaltungen bieten spannende Einblicke in Film, Wissenschaft und Kultur

Seit mehr als 100 Jahren bedeutender Standort für den Film

Potsdam ist eine Stadt des Films: Die Stadt ist Produktions-, Drehort und Kulisse und zieht seit mehr als 100 Jahren Filmemacher und andere Kreative an. Hier wurden monumentale Stummfilme ebenso wie erfolgreiche Komödien und Hollywood-Blockbuster gedreht.

Doch wie sieht es hinter den Kulissen einer Stadt aus, die so eng mit dem Film verbunden ist? Die Landeshauptstadt Potsdam gibt mit der Jahreskampagne „Hinter den Kulissen“ Impulse dafür, dies zu entdecken. Das Thema Film spielt dabei eine große, wenn auch nicht die einzige Rolle. Auch Einrichtungen aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Bildung und Verwaltung erlauben in diesem Jahr Blicke hinter die Kulissen. Eine Auswahl der wichtigsten Termine, die unter dem diesjährigen Jahresmotto stehen:

ganzjährig bis 4. Dezember

„Alles nur Kulisse?!“

Filmräume aus der Traumfabrik Babelsberg

Ausstellung im Filmmuseum Potsdam

ab Januar

Hinter den Kulissen: Spezialführungen

u.a. im Rathaus, im Bildungsforum und im Hans Otto Theater

Februar bis April/Okttober bis Dezember

Drehort Potsdam

Filmvorführungen an ihren Potsdamer Drehorten

4. Februar/19. März

Beobachtungsabend am Großen Refraktor auf dem Telegrafenberg

12. März

Potsdamer Köpfe: Typisch Mann, typisch Frau? - Filmmontage und Geschlechterkonstruktionen. mit Sabine Foidl, Dipl. Schnittmeisterin der Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“ im Bildungsforum Potsdam

16. März

Vortrag: Babelsberg – Wiege und Zukunft des Films Volkshochschule im Bildungsforum Potsdam

19. März

Führung durch die Villenkolonie Neubabelsberg

Treffpunkt Bahnhof Griebnitzsee

23. März

Start der Filmparkseason

Filmpark Babelsberg

9. April

Führung „Studio und Medienstadt“

Volkshochschule im Bildungsforum Potsdam

30. April bis 22. Oktober

„Vom Blauen Engel zur Bridge of Spies“

Radtour auf den Spuren des Films jeden 2. Samstag im Monat

20. bis 24. April

Internationales Studentisches Filmfestival Sehsüchte

Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“

23. April

Hinter den Kulissen: Rund um's Handwerk Buch

Aktionstag in der Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum Potsdam

21. Mai

Potsdamer Tag der Wissenschaften

Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“

5. Juni

UNESCO-Tag: Film „Metropolis“

Unter freiem Himmel im Landtag Brandenburg begleitet vom Deutschen Filmorchester Babelsberg

11. bis 16. Juli

Themenwoche „Film“

Bildungsforum Potsdam

6. September

Filmmusik mit der Big Band der Bundeswehr

Benefizkonzert am Brandenburger Tor

9. September

Brückenführung Lange Brücke

23. September

Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)

Tag der offenen Tür

www.potsdam.de/hinterdenkulissen



Theater mit anderen Augen - bei den Führungen im Hans Otto Theater erfahren Besucher, wie Produktionen entstehen. Foto: KIS/Dieter Leistner



Das „klügste Haus der Stadt“ mit allen Sinnen erleben - bei Führungen und Vorträgen hinter den Kulissen des Bildungsforums. Foto: LHP/KIS



Die neue Ausstellung im Filmmuseum Potsdam schildert, wie ein Szenenbild entsteht. Foto: Filmmuseum Potsdam

„Die Faszination des Films erleben“



Dr. Sigrid Sommer leitet den Bereich Marketing und ist für die Jahreskampagnen verantwortlich. Foto: LHP/Johanna Bergmann

Frau Dr. Sommer, „Hinter den Kulissen“ lautet das Motto der diesjährigen Jahreskampagne. Was hat es damit auf sich?

Wer an Potsdam denkt, sieht in erster Linie die Schlösser und Gärten, das neue Landtagsgebäude in der Stadtmitte und die einzigartigen historischen Quartiere vor sich. Potsdam steht aber schon seit 1912 für deutsche Filmgeschichte. Hier lernten die Bilder laufen. Heute werden in Potsdam-Babelsberg große Kinofilme, Fernsehfilme und Serien produziert. Mit der Jahreskampagne „Hinter den Kulissen“ will Potsdam auf diese Besonderheit abheben und Besucher und Bewohner einmal mehr die Faszination des

Films erleben lassen. Damit steht bei der Jahreskampagne der Markenschwerpunkt Film im Mittelpunkt und knüpft damit an das Jahr 2011, das „Jahr des Films“ an.

Wie unterscheidet sich die diesjährige Kampagne von der vor fünf Jahren?

Das Jahr des Films fokussierte stark auf die 100-jährige Geschichte des Films. Ganz bewusst ist das Kampagnemotto „Hinter den Kulissen“ so gestaltet, dass sich nicht nur Filmschaffende in die Kampagne einbringen können: Im übertragenen Sinne schauen wir im nächsten Jahr hinter die Kulissen von Gebäuden, Institutionen und Projekten in Potsdam. So wird es möglich, den Kontext zu den anderen Markenbestandteilen Geschichte/UNESCO, Wissenschaft und Lebensqualität herzustellen. Anstelle der Filmvorführungen an Originalschauplätzen, die 2011 unter freiem Himmel angeboten wurden, gibt es nun Vorführungen in Gebäuden und im Winter. Es gibt neue Angebote von Führungen - zu Fuß und per Fahrrad.

Gab es einen konkreten Anlass, 2016 „Hinter die Kulissen“ zu schauen?

Wir widmen uns mit unseren Jahreskampagnen den Markenschwerpunkten Potsdams mit Wissenschaft, Geschichte/UNESCO-Welterbe, Film und Lebensqualität. Nach der - übrigens sehr erfolgreichen Kampagne „Potsdam bewegt“ mit dem Fokus auf Lebensqualität - war das Thema Film wieder an der Reihe. Das haben wir langfristig angekündigt, sodass zum Beispiel das Filmmuseum mit der Sonderausstellung „Alles

Kulisse?!“ ein hervorragendes Projekt platzieren konnte.

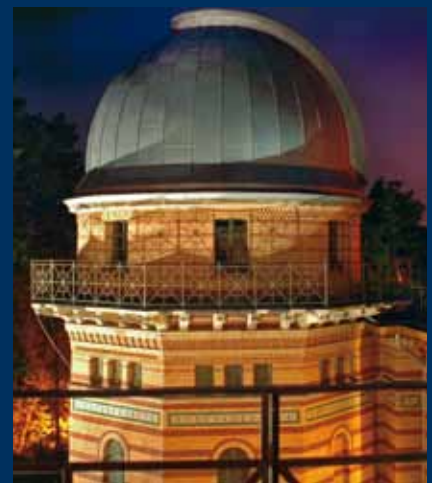
Der Neujahrsempfang ist traditionell der Auftakt zum Thema des Jahres. Was folgt als erster Höhepunkt?

Der erste große Höhepunkt folgt gleich nach dem Neujahrsempfang mit der Veranstaltung „Unterwegs im Licht: Hinter den Kulissen“, an dem sich in diesem Jahr noch mehr Einrichtungen als im letzten Jahr beteiligen, mit noch eindrucksvollerer Beleuchtung. Am 6. Februar gibt es die erste Rathaus-Führung hinter den Kulissen und der Film „Kokowääh“ wird am 12. Februar im Einstein-Gymnasium gezeigt.

Wo können Potsdamerinnen und Potsdamer und ihre Gäste die spannendsten Blicke „Hinter die Kulissen“ erwarten? Was ist ihr persönlicher Favorit?

Wir haben viele interessante Veranstaltungen zusammenstellen können. Da sollte für jede und jeden etwas dabei sein - ob Filmvorführung oder Führung. Etwas ganz Besonderes in diesem Jahr ist sicher der UNESCO-Tag. Am 5. Juni gibt es den Film „Metropolis“ - seit 2011 Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes - live begleitet vom Deutschen Filmorchester Babelsberg im Innenhof des Landtages. Dazu brauchen wir unbedingt gutes Wetter. Wenn wir das haben, wird dieser Abend das Highlight des Jahres.

Das Gespräch führte Christine Homann.



Der Potsdamer Tag der Wissenschaften - in diesem Jahr an der Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“ Foto: Filmuniversität „Konrad Wolf“

Auch der Campus des Leibniz-Instituts für Astrophysik öffnet seine Türen. Foto: LHP/Harald Hirsch

Aus den Fraktionen der SVV

SPD Investoren in die Verantwortung nehmen

Als die SPD vor drei Jahren das Thema „Soziale Bodennutzung“ auf den Weg gebracht hat, war klar, was wir wollten - aber der Erfolg ungewiss. Inzwischen wissen wir, dass es sich gelohnt hat. Worum geht es? Grundstücke, für die die Stadtverordneten Baurecht schaffen, erfahren dadurch eine beträchtliche Wertsteigerung. Dem stehen erhebliche Kosten für Folgeinvestitionen wie Grünanlagen, Kindergärten oder Schulen gegenüber, die von der Allgemeinheit zu tragen sind, während der Gewinn in der Vergangenheit beim Investor verblieb. Seit die „Richtlinie zur Kostenbeteiligung bei der Baulandentwicklung“ – so der umständliche Name – in Kraft getreten ist, konnten über drei Millionen Euro von privaten Investoren zur Finanzierung sozialer Infrastruktur eingenommen werden. Potsdams Wachstum hat das keinen Abbruch getan – Wohnungen sind rar und teuer. Die SPD fordert nun, dass zukünftig Sozialwohnungen auf diesem Weg finanziert werden. München und Berlin machen es uns vor.

Die Linke Beigeordnetenbesetzung mit hohem Anspruch

Durch die Abwahl des ehemaligen Bau-beigeordneten Matthias Klipp und die Ankündigung des vorzeitigen Ruhestandes von Frau Müller-Preinesberger wird es in diesem Jahr zwei Neubesetzungen in der Rathausspitze geben. Die Linksfraktion wird sich dafür einsetzen, dass die Auswahl und die Wahl ausschließlich nach Gesichtspunkten der fachlichen und persönlichen Eignung erfolgen. Schließlich handelt es sich dabei um wichtige Schlüsselstellungen, die wesentlich die Qualität der Verwaltungsarbeit bestimmen. Eine Reduzierung auf die Interessen der Fraktionen der Rathauskooperation, also von SPD, CDU und Grünen lehnen wir ab. Erbhöfe sollte es nicht geben. Diese Funktionen sind auch zu wichtig, um sie als Lohn für parteipolitische Verdienste zu betrachten. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer sind letztlich an der Finanzierung dieser Spitzenämter beteiligt und haben einen Anspruch auf eine gewissenhafte, objektiv begründete Besetzung der Beigeordneten-Stellen.

CDU/ANW Gütezeichen einer mittel- standsfreundlichen Stadt

Viele Städte und Regionen bieten ihren Handwerksbetrieben einen Handwerkerparkausweis an. Der Erwerb ermöglicht Handwerkern im Einsatz das Halten und Parken im eingeschränkten Halteverbot und im Bereich von Parkscheinautomaten sowie auf Parkplätzen mit Parkscheibenregelung oder Anwohnerparkrecht. Die Vorteile liegen auf der Hand: Weniger Verwaltungsvorgänge für die Stadt und die Betriebe somit weniger Kosten und schnellerer Service für die Verbraucher. Der Hauptausschuss hat jetzt auf Antrag der CDU/ANW-Fraktion entschieden, die Einführung eines solchen Ausweises für Potsdam zu prüfen. Mit der Einführung würde Potsdam dem Anspruch eines innovativen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandortes gerecht und bekennt sich eindeutig zu seinen rund 1900 Handwerksbetrieben. Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsrat sind jetzt gefordert, mit guten Argumenten die Verwaltung zu überzeugen. Dann steht einem Beschluss nichts mehr im Wege.

DIE aNDERE Gemeinsam gegen die Menschenfeinde

In den letzten Tagen wurde viel über den Versuch geschrieben, auch in Potsdam Aufmärsche nach dem Vorbild der rassistischen PEGIDA zu organisieren. Die Presse berichtete per Live-Ticker von Ausschreitungen und Randalen. Darüber wird schnell vergessen, um was es im Kern geht. Natürlich sind Steinwürfe auf einen Bus keine Lösung. Aber es geht um viel mehr: Besonders Berliner Rechtsextreme versuchen jetzt, in Potsdam Fuß zu fassen. Sie wollen das friedliche Zusammenleben stören und Alteingesessene gegen Flüchtlinge aufhetzen. Beim ersten Versuch zeigten rechte Demonstranten auf dem Bassinplatz den Hitlergruß und sangen „Deutschland über alles“. Ausschließlich Männer sprachen in mackerhaftem Ton von Frauenrechten.

DIE aNDERE wird sich auch weiter an gewaltfreiem Protest und Widerstand gegen diese Aufmärsche beteiligen. Nur gemeinsam können wir verhindern, dass die Menschenfeinde von PEGIDA, AfD und Co. durch die Potsdamer Straßen ziehen.



Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch, 27. Januar 2016, ab 15 Uhr im Plenarsaal des Rathauses statt. Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Bernd Kröger

Aus den Fraktionen der SVV

Bündnis 90/Die Grünen Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam

Sinn eines Leitbildes ist es, als roter Faden für die zukünftige Stadtentwicklung zu dienen, indem es Wege und Ziele dieser Entwicklung festhält.

Dabei bedarf die Leitbildentwicklung einer möglichst breiten Beteiligung aller relevanten Akteure der Stadt sowie einer breiten und offenen Kommunikation (Schaffung von Transparenz).

Nach Bürgerbeteiligung und reger Diskussionen zwischen verschiedenen Interessengruppen des zu erstellenden Potsdamer Leitbildes, sind mit dem Entwurf realistischer Visionen der städtischen Entwicklung für die nächsten Jahre erarbeitet worden. Dabei sollten aus bündnisgrüner Sicht die Herausforderungen des Klimawandels stärkere Berücksichtigung finden. Ein langfristiges, integriertes Leitbild für eine klimagerechte und energieeffiziente (das heißt für eine kompakte, flächensparende und funktionsgemischte Stadtentwicklung nach innen) ist als Richtschnur erforderlich.

Bürgerbündnis - FDP Landeshauptstädte-Vergleich

Ein Lob sagt man, solle dankend und freudig angenommen werden. Nach dem Motto zu dem geschenkten Gaul muss das Lob auch nicht zu sehr abgewogen werden. Anders verhält es sich freilich mit dem Eigenlob, da sollte nachgeschaut werden. Der selbst erstellte Vergleich der Landeshauptstädte ist ein solches Eigenlob. Er benennt Dinge, denen Anerkennung gebührt. Er zeigt uns aber auch, wo es gilt, besser zu werden. Dazu zählen für uns besonders vier Themen. Die Zahl der Straftaten ist zu hoch, viele Potsdamer fühlen sich in Ihrer Sicherheit bedroht.

Die Stadt braucht mehr Wohnungen und muss umsichtig geplant wachsen. Mehr ältere Menschen sind auf Unterstützung angewiesen, auch für sie müssen weitere Hilfsangebote gefunden werden und breiter bekannt werden. Im Tourismusbereich kann Potsdam zulegen. Besucher bleiben länger als andernorts, sollten aber zahlreicher zu uns kommen, denn das schafft Arbeit und stärkt Wirtschaft und Stadt.

Direkte Demokratie in Brandenburg

Aktuell erlebt das Land Brandenburg einen Trend zur direkten Demokratie. So können aktuell gleich zwei Volksbegehren unterschrieben werden: das Begehren „Nein zur 3. BER-Startbahn“ läuft noch bis zum 18. Februar, das Volksbegehren „Rettet Brandenburg“ für strengere Auflagen beim Bau von Windkraftanlagen ist hingegen gerade erst gestartet. Für ein drittes Volksbegehren – „gegen Massentierhaltung“ – ist die Frist zur Sammlung von Unterstützungsunterschriften gerade erst erfolgreich zu Ende gegangen.

Wie in allen Bundesländern ist auch in Brandenburg die direkte Demokratie dreistufig ausgestaltet. Die Volksinitiative ist die erste Stufe, mit der Vorschläge und Gesetzesentwürfe in das Parlament eingebracht werden können. Hierfür müssen innerhalb eines Jahres 20.000 Unterschriften von Wahlberechtigten gesammelt werden. Diese können die Initiatoren mit eigenen Unterschriftenlisten auch „auf der Straße“ sammeln. Sofern die geforderten Unterstützungen (das sogenannte „Unterschriftenquorum“) erreicht wird, muss das Parlament den Vorschlag zwingend im Plenum behandeln. Es steht den Abgeordneten jedoch frei, das Anliegen der Volksinitiative anzunehmen oder abzulehnen.

Sollte das Parlament den Vorschlag verwerfen, können die Initiatoren ein Volksbegehren anstreben. In dieser zweiten Stufe muss die Initiative innerhalb von sechs Monaten nach dem Start des Volksbegehrens Unterstützungsunterschriften von 80.000 Wahlberechtigten vorweisen. Die „Straßensammlung“ ist dabei nicht mehr zulässig, die Unterschrift muss in einer öffentlichen Auslegungsstelle oder per Briefeintragung geleistet werden. Wird das Quorum erneut erreicht, geht der Gesetzesentwurf wieder ins Parlament. Erneut können die Abgeordneten entscheiden, ob sie dem Vorschlag des Begehrens zustimmen oder dieses ablehnen. Allerdings: Wird ein Volksbegehren abgelehnt, kommt es zwingend zum Volksentscheid. Dann entscheiden alle Wahlberechtigten an der Urne direkt, ob der Vorschlag angenommen oder verworfen wird.

Aktuell laufen zwei Volksbegehren im Land Brandenburg

Fraktion SPD

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Mike Schubert | Mitglieder: 15

Fraktion Die Linke

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

Fraktion CDU/ANW

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Matthias Finken | Mitglieder: 9

Fraktion Bündnis90/Die Grünen

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Peter Schüler | Mitglieder: 7

Fraktion Bürgerbündnis-FDP

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 5

Fraktion DIE aNDERE

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:
dieAnderere@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Carsten Linke | Mitglieder: 4

Fraktion AfD

Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

Nächste Stadtverordnetenversammlung:

Mittwoch, 27. Januar 2016, ab 15 Uhr im Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf www.potsdam.de im Livestream verfolgt werden.

Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.

Sebastian Karnstaedt
WerkStadt für Beteiligung

Neue Satzung für Denkmalbereich im Potsdamer Stadtkern

Als geballtes Fachwissen bestehend aus Denkmalpflegern, Gartendenkmalpfleger, Archäologen und Restauratoren bezeichnet Andreas Kalesse die Untere Denkmalschutzbehörde. 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um mehr als 3000 Einzeldenkmale sowie zahlreiche Flächen- und Bodendenkmale. Diese zu schützen und zu erhalten ist ihre Aufgabe.

Damit die Denkmale in der Innenstadt künftig noch besser geschützt sind, gibt es den Vorschlag zu einer neuen Denkmalbereichssatzung. „Derzeit gibt es in der Innenstadt einen Flickenteppich von einzelnen Denkmalen und schützenswerten Straßenzügen sowie Platz- und Hofräumen“, sagt Markus Beck, Fachbereichsleiter Bauaufsicht, Denkmalpflege, Umwelt und Natur. Durch das Umsetzen des 2004 novellierten Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes in Form einer neuen Denkmalbereichssatzung soll der noch aus der Vorwendezeit stammenden Einordnung und Beschreibung von Denkmalen abgelöst werden.

Ein Viertel der Einzeldenkmale liegen in diesem Bereich. Der räumliche Geltungsbereich der Satzung umfasst den historischen Stadtkern. Die Grenzen werden gebildet durch die Kurfürstenstraße und die Hegelallee, die Schopenhauerstraße, durch den Wall am Kiez und den Bahndamm bis zur Uferlinie der Havel. Ausdrücklich ausgenommen aus dem sachlichen Geltungsbereich der Satzung sind die Gebiete innerhalb der Abgrenzung, die in der DDR-Zeit beräumt und neu bebaut wurden. *jab*



Die Alexander-Newski-Kirche auf dem Kapellenberg. Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Vivien Taschner

25 Jahre für den Denkmalschutz

Stadtkonservator Andreas Kalesse: „Herzstück saniert“

Alexander-Newski-Kirche und die Kirche Groß Glienicke. Die Antwort von Andreas Kalesse auf die Frage nach seinen Lieblings-Denkmalen kommt ohne Zögern. Seit 25 Jahren leitet der gebürtige Berliner die Untere Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt. Gestartet in den aufregenden Nachwendejahren sieht er die damalige Herausforderung als „unglaublich schwer, aber unglaublich einmalig“ an. Die zweite barocke Stadterweiterung war verfallen, das Holländische Viertel in Teilen abrisssreif. Wie also damit umgehen? Heute, 25 Jahre später „ist das Herzstück der Stadt saniert“, sagt er. Und das, ohne Denkmale in Größenordnungen verloren zu haben. Seit 1977 ist der Spandauer regelmäßig nach Potsdam gefahren. Noch vor der Wiedervereinigung hat er sich 1990 auf eine Stellenausschreibung beworben. Der entscheidende Anruf kam am 23. Dezember. Der Anrufer habe gefragt: „Wann können Sie anfangen?“ – am 10. Januar 1991 betrat Kalesse das Dienstzimmer im damals gerade aufgelösten Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit Lindenstraße 54/55 und begann gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen die Aufbauarbeit.

Die Lindenstraße 54/55 ist eines von mehr als 3000 Einzeldenkmalen in der Landeshauptstadt. Besonders stolz ist der 63-Jährige auf die Sanierungen der früheren Militärbauten aus der friderizianischen Zeit bis hin zur Zeit der Nationalsozialisten. Die Häuser waren einst Heime, Pferdeställe und Lazarette. Heute sind es Wohnungen, Gewerberäume und ein Justizzentrum. Über die gelungene Sanierung der Montierungskammer, einem großen Haus in zweiter Reihe der Roten Kasernen, gibt es inzwischen eine Publikation des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Die Sanierung gilt als beispielhaft für den Denkmalschutz. Für Kalesse ein Erfolg der guten Zusammenarbeit zwischen Denkmalschutzbehörde und Investor. Unverzichtbar sind aus seiner Sicht die



Andreas Kalesse Foto: LHP/jab

Bürger, die sich engagieren. So sei beispielsweise das viertgrößte Linsenteleskop der Welt auf dem Telegrafenberg kurz vor dem Abriss gewesen, bevor sich engagierte Bürgerinnen und Bürger und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz diesem technischen Denkmal angenommen haben. Heute ist es komplett restauriert und gilt wie der Einsteinurm als herausragendes Zeugnis der deutschen Wissenschaftsgeschichte. „Solche Dinge sind identitätsstiftend und Anziehungspunkt für Wissenschaft, Wirtschaft und Tourismus“, so Kalesse. Genauso schwärmt der studierte Diplom-Ingenieur für Landespflege und Landschaftsentwicklung für die Newski-Kapelle und die Kirche Groß Glienicke. Eine Frage können er und seine Kolleginnen und Kollegen allerdings nicht beantworten: Welche Bedeutung der Schachbrettstein an der Kirche Groß Glienicke, der ebenfalls an vielen Kirchen, die wie an einem Band zwischen Skandinavien und Lausitz zu finden sind, für eine Bedeutung hat. Eines von vielen Rätseln, das er in den kommenden Jahren noch lösen möchte. *jab*

Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

E-Mail: Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de

Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Christine Homann (ch), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

Autoren: Stefan Schulz (sz), Markus Klier (mk), Sebastian Karnsteadt

Titelfoto: Landeshauptstadt Potsdam/Ulf Böttcher; Layout: Vivien Taschner

Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare

Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter www.potsdam.de/Amtsblatt nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.